

Nico Stenz, Marina Milev  
Psychoanalytische Traumdeutung

Das Anliegen der Buchreihe BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE besteht darin, ein Forum der Auseinandersetzung zu schaffen, das der Psychoanalyse als Grundlagenwissenschaft, als Human- und Kulturwissenschaft sowie als klinische Theorie und Praxis neue Impulse verleiht. Die verschiedenen Strömungen innerhalb der Psychoanalyse sollen zu Wort kommen, und der kritische Dialog mit den Nachbarwissenschaften soll intensiviert werden. Bislang haben sich folgende Themenschwerpunkte herauskristallisiert: Die Wiederentdeckung lange vergriffener Klassiker der Psychoanalyse – wie beispielsweise der Werke von Otto Fenichel, Karl Abraham, Siegfried Bernfeld, W. R. D. Fairbairn, Sándor Ferenczi und Otto Rank – soll die gemeinsamen Wurzeln der von Zersplitterung bedrohten psychoanalytischen Bewegung stärken. Einen weiteren Baustein psychoanalytischer Identität bildet die Beschäftigung mit dem Werk und der Person Sigmund Freuds und den Diskussionen und Konflikten in der Frühgeschichte der psychoanalytischen Bewegung.

Im Zuge ihrer Etablierung als medizinisch-psychologisches Heilverfahren hat die Psychoanalyse ihre geisteswissenschaftlichen, kulturanalytischen und politischen Bezüge vernachlässigt. Indem der Dialog mit den Nachbarwissenschaften wiederaufgenommen wird, soll das kultur- und gesellschaftskritische Erbe der Psychoanalyse wiederbelebt und weiterentwickelt werden.

Die Psychoanalyse steht in Konkurrenz zu benachbarten Psychotherapieverfahren und der biologisch-naturwissenschaftlichen Psychiatrie. Als das ambitionierteste unter den psychotherapeutischen Verfahren sollte sich die Psychoanalyse der Überprüfung ihrer Verfahrensweisen und ihrer Therapie-Erfolge durch die empirischen Wissenschaften stellen, aber auch eigene Kriterien und Verfahren zur Erfolgskontrolle entwickeln. In diesen Zusammenhang gehört auch die Wiederaufnahme der Diskussion über den besonderen wissenschaftstheoretischen Status der Psychoanalyse.

Hundert Jahre nach ihrer Schöpfung durch Sigmund Freud sieht sich die Psychoanalyse vor neue Herausforderungen gestellt, die sie nur bewältigen kann, wenn sie sich auf ihr kritisches Potenzial besinnt.

BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE  
HERAUSGEGEBEN VON HANS-JÜRGEN WIRTH

Nico Stenz, Marina Milev

# Psychoanalytische Traumdeutung

Eine illustrierte Einführung

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe  
© 2021 Psychosozial-Verlag, Gießen  
E-Mail: [info@psychosozial-verlag.de](mailto:info@psychosozial-verlag.de)  
[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.  
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer  
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: © Marina Milev

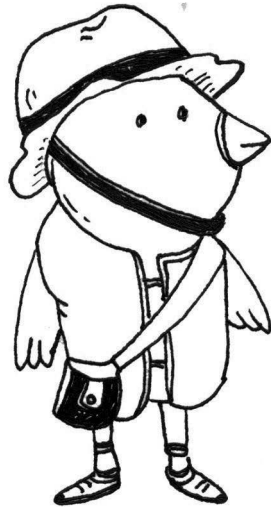
ISBN 978-3-8379-3109-9 (Print)  
ISBN 978-3-8379-7778-3 (E-Book-PDF)

# Inhalt

|                                          |    |                                            |    |
|------------------------------------------|----|--------------------------------------------|----|
| Geschichte der Traumdeutung              | 7  | System Bw.                                 | 46 |
| Träume aus längst vergessenen Zeiten     | 9  | Wunscherfüllung und Realitätsprinzip       | 47 |
| Der Traum des Pharaos                    | 10 | Bildung der Zensur                         | 48 |
| Josefs Interpretation                    | 11 | Infantile Träume                           | 49 |
| Die radikale Wende durch Freud           | 12 | Träume von Erwachsenen                     | 50 |
| Wurzeln der Psychoanalyse                | 14 | Psychischer Apparat                        | 51 |
| Freud, der Neurologe                     | 15 | Progression                                | 53 |
| Hysterie und der methodische Fortschritt | 16 | Unterdrückung und ...                      | 56 |
| Von der Neurologie zur Psychologie       | 18 | ... Verdrängung                            | 57 |
| Entwurf einer Psychologie                | 19 | Gegenbesetzung                             | 58 |
| Annäherung von zwei Seiten               | 20 | Der Beginn der Traumbildung am Tag         | 59 |
| Selbstanalyse ...                        | 21 | Wunschanregung durch Assoziationen und ... | 60 |
| ... und Schicksal                        | 22 | ... Selbstkontrolle                        | 61 |
| Opus Magnum                              | 23 | Wunschquellen                              | 62 |
|                                          |    | Tagesreste                                 | 63 |
| Theorie der Traumdeutung                 | 25 | Ein spezifischer Wunsch                    | 65 |
| Vier Prämissen                           | 27 | Infantile Traumquellen                     | 66 |
| Wunsch                                   | 28 | Der Unternehmer und der Kapitalist         | 67 |
| Besetzung                                | 31 | Das Prinzip der Übertragung                | 68 |
| Ein metapsychologischer Einstieg         | 32 | Am Abend                                   | 70 |
| Der Reflexbogen und seine Systeme:       |    | Was ist Schlaf?                            | 71 |
| erste Topik                              | 34 | Umkehrung des Reizflusses                  |    |
| Anatomie-Psychologie                     | 35 | und Verschiebung der Kräfteverhältnisse    | 72 |
| Wahrnehmung                              | 36 | Der Schlaf verunmöglicht die Progression   | 73 |
| Erinnerungsspuren und Assoziationen      | 37 | Regression                                 | 75 |
| System Bw.                               | 38 | Was geschieht im Unbewussten, damit        |    |
| Triebrepräsentanzen, ...                 | 39 | der Wunsch die Zensur überwinden kann?     | 76 |
| ... das Infantile und ...                | 40 | Die Traumentstellung                       | 77 |
| ... das Verdrängte                       | 41 | Latente Traumgedanken                      |    |
| Zensur                                   | 42 | und manifester Trauminhalt                 | 78 |
| System Bw.                               | 43 | Traumarbeit und primärprozesshaftes Denken | 79 |
| Motilität                                | 44 | Der Traum als Rebus                        | 80 |
| Denken                                   | 45 | Traumarbeit: Verdichtung                   | 81 |
|                                          |    | Traumarbeit: Verschiebung                  | 83 |

|                                                  |     |                                            |     |
|--------------------------------------------------|-----|--------------------------------------------|-----|
| Traumarbeit: Darstellung durch das Gegenteil     | 85  | Element Katze und Brücke                   | 117 |
| Traum und Worte                                  | 86  | Rücksicht auf Darstellbarkeit              | 118 |
| Traumarbeit: Rücksicht auf Darstellbarkeit       | 87  | Elemente Person und Hut                    | 119 |
| Traumarbeit: Darstellung durch Symbole           | 88  | Formale Aspekte                            | 120 |
| Symbole                                          | 89  | Symbolbildung                              | 121 |
| Darstellungsmittel im Traum                      | 90  | Verdichtung                                | 122 |
| a) Kausale Beziehungen                           | 91  | Element Sprung                             | 123 |
| b) Zeitliche Abfolge der Traumbilder             | 92  | Darstellung durch das Gegenteil            | 124 |
| c) Identifizierung und Mischbildung              | 93  | Elemente Wasser und Strudel                | 125 |
| d) Raum und Zeit                                 | 94  | Affektunterdrückung                        |     |
| e) Formale Aspekte des Traums                    | 95  | und Affektverkehrung im Traum              | 126 |
| f) Das Nein im Traum                             | 96  | Synthese                                   | 127 |
| g) Entwertung des Traums                         | 97  | Funktion der Deutung                       | 128 |
| Qual der Wahl                                    | 98  | Übertragungsgeschehen in der Analyse       | 129 |
| Affekte im Traum                                 | 99  | Widerstand:                                |     |
| Sekundäre Bearbeitung                            | 100 | Ausbleiben der Einfälle und Schweigen      | 130 |
| Sekundäre Bearbeitung:                           |     | Oberflächliche Assoziationen               | 131 |
| Wachzustand und Schlaf zugleich                  | 101 | Höhe des Widerstandsdrucks                 | 132 |
| Zusammenfassung                                  | 102 | Das Unbewusste ist nicht direkt mitteilbar | 133 |
| Vom manifesten Traum zur Traumerinnerung ...     | 104 | Josefs Fehler                              | 134 |
| ... zur Traumerzählung                           | 105 | Nabel des Traums                           | 135 |
| <i>Praktische Anwendung<br/>der Traumdeutung</i> | 107 | Spezialfall: Der Angsttraum                | 136 |
| Vom manifesten Traum zur Traumerzählung          | 109 | Angsttraum: Der gescheiterte Traum         | 137 |
| Eine Traumerzählung                              | 110 | Angsttraum: Der Straftraum                 | 138 |
| Die Grundregel                                   | 111 | Die Ausnahme: Der traumatische Traum       | 139 |
| Auf Umwegen zu latenten Traumgedanken            | 112 | Wann kann ein Traum als                    |     |
| Anwendung                                        | 113 | vollständig gedeutet angesehen werden?     | 140 |
| Hören und Deuten                                 | 114 | Der Königsweg zum Unbewussten              | 141 |
| Der Analysand assoziiert zu den einzelnen        |     | Flectere si nequeo superos,                |     |
| Traumelementen: Element Katze                    | 115 | acheronta movebo                           | 142 |
| Verschiebung und Tagesrest –                     |     | Quellen                                    | 143 |
| Übertragungsgeschehen in der Analyse?            | 116 |                                            |     |

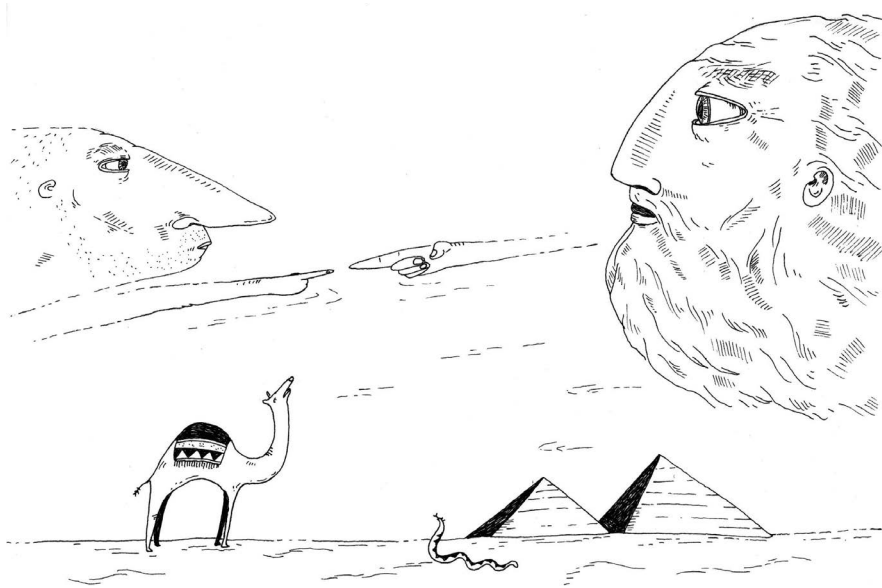
# Geschichte der Traumdeutung





## Träume aus längst vergessenen Zeiten

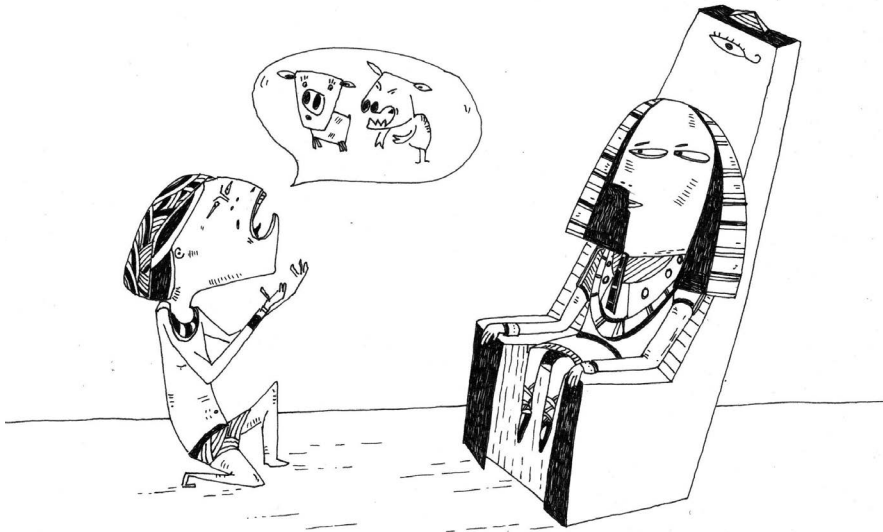
Seit jeher versuchten die Menschen, ihren Träumen einen Sinn zu geben. Etliche Zeugnisse der Geschichte zeigen, dass Träume eine zentrale Stellung im menschlichen Erleben einnahmen und ihnen stets große Bedeutung zugerechnet wurde.



So wurde davon ausgegangen, dass Träume über das menschliche Dasein hinaus verweisen und eine Brücke zum Göttlichen und zur Zukunft herstellen. Dies zeigt auch das prominente Beispiel einer Traumdeutung im *Alten Testament*, in dem Josef als Gefangener in Ägypten zwei Träume des Pharaos deutete und damit den Wohlstand des Reiches sicherte.

## Der Traum des Pharaos

Der Pharao träumte, dass er sieben fette Kühe aus dem Nil steigen sah. Diese grasten auf der Weide, als daraufhin sieben hässliche und magere Kühe aus dem Wasser stiegen und die schönen Kühe fraßen. Hier erwachte der Pharao, schlief jedoch sogleich wieder ein und träumte abermals. Dieses Mal träumte er von sieben vollen und dicken Ähren, die an einem Hang wuchsen. Nachfolgend sah er sieben dünne Ähren, die vom Ostwind verbrannt wurden und die sieben vollen und dicken Ähren gleich mit verbrannten.



Ein ganzes Heer von Weisen und Deutern konnte dem Pharao keine befriedigende Erklärung dieses Traumes liefern.

## Josefs Interpretation

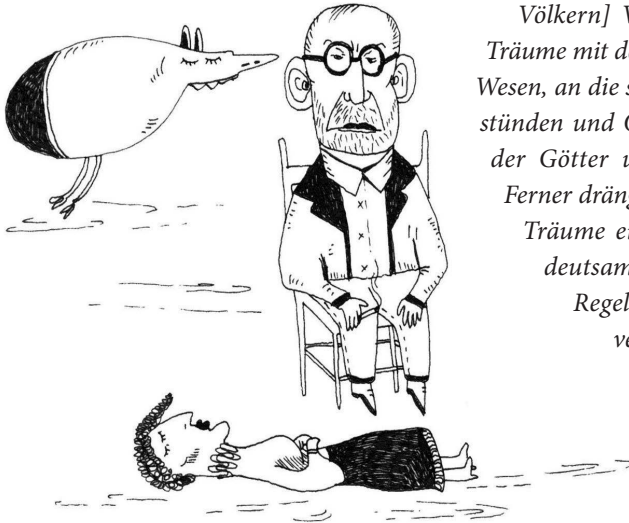
Sein Ruf eilte Josef voraus. Hofangestellten des Pharaos hatte er schon Träume gedeutet, wie dem Pharaos zu Ohren kam. Josef konnte ihn überzeugen, der Traum habe Folgendes zu bedeuten: Auf sieben erntereiche Jahre würden sieben ertragsarme Jahre folgen.<sup>1</sup> Dies musste dem Pharaos so stark imponiert haben, dass er Josef in höchste Stellung hob und mit der Durchführung der Ernterückstellung beauftragte.



Dieser Traum schien von prophetischem Charakter zu sein. Wie sich die Traumdeutung Josefs von der Freud'schen Traumdeutung unterscheidet und welchen technischen Fehlern er aus heutiger Sicht unterlag, soll im Verlauf dieses Buches klar werden.

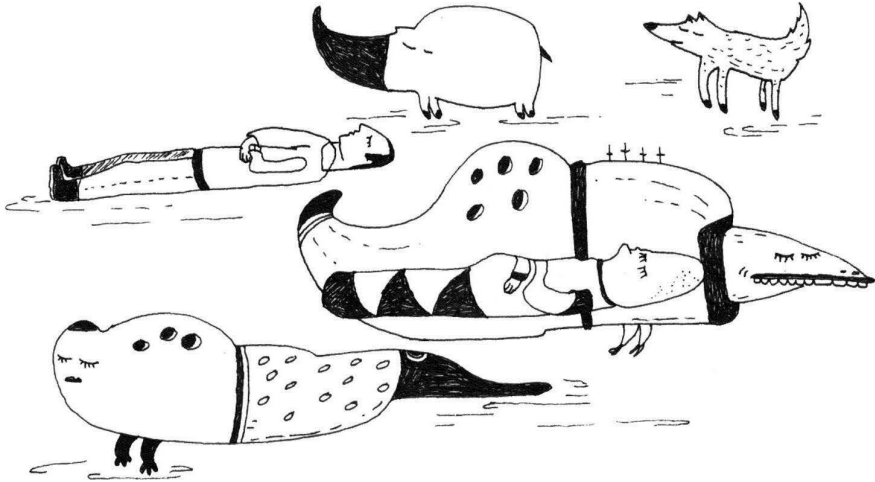
## Die radikale Wende durch Freud

Die Technik zur Deutung und die Einsicht in das Wesen der Träume hatte sich seit Josef nicht groß geändert. Es war Freuds Verdienst, die Sicht auf die Träume neu zentriert zu haben.

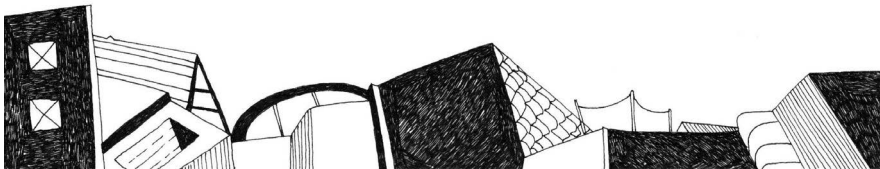


»Es war bei ihnen [den alten Völkern] Voraussetzung, daß die Träume mit der Welt übermenschlicher Wesen, an die sie glaubten, in Beziehung stünden und Offenbarungen von seiten der Götter und Dämonen brächten. Ferner drängte sich ihnen auf, daß die Träume eine für den Träumer bedeutsame Absicht hätten, in der Regel, ihm die Zukunft zu verkünden.«<sup>2</sup>





Götter und Dämonen vertragen sich bekanntlich schlecht mit der Wissenschaft. Freud war bestrebt, den wissenschaftlichen Nachweis für den Traum als psychologisch sinnvolles Gebilde zu erbringen und zu zeigen, dass es dazu ebenso ein psychologisches Deutungsverfahren gibt. Hieraus leitete er die Vorgänge zur Traumbildung ab und zog Rückschlüsse auf die Natur der psychischen Kräfte, aus denen ein Traum hervorgeht. Doch wie kam Freud selbst zu den Träumen?



## Wurzeln der Psychoanalyse

Josef Breuer, ein Wiener Wissenschaftler, Arzt und persönlicher Freund Freuds, behandelte von 1880 bis 1882 eine an schwerer Hysterie erkrankte Patientin: Anna O. oder, wie sie richtigerweise hieß, Bertha Pappenheim. Durch das zunehmende Vertrauen zu Breuer begann Anna O. in allen Einzelheiten die Umstände, unter denen ihre Symptome erstmals auftraten, innerhalb und außerhalb der Hypnose zu erzählen. Zum Erstaunen beider verschwanden ihre Symptome, wenn deren Kern ausgesprochen wurde. Anna O. nannte diese Methode »talking cure« oder »chimney sweeping«. Breuer verwendete dafür den Ausdruck »kathartische Methode«, da sich die Patientin durch das Sprechen wieder in den Zustand der ursprünglich verdrängten Vorstellungen begab und so die damit verbundenen Affekte abreagieren konnte.<sup>3</sup>

